

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresßplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscrits nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

	für Laibach:
ganzjährig . . . . .	15 fl. — kr. ganzjährig . . . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . . .	7 . . . . . 50 : halbjährig . . . . . 5 . . . . . 50 :
vierteljährig . . . . .	3 . . . . . 75 : vierteljährig . . . . . 2 . . . . . 75 :
monatlich . . . . .	1 . . . . . 25 : monatlich . . . . . 92 . . . . .

für die Zustellung ins Haus für hiesige Bonnenkanten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. dem Sectionsschef im Justizministerium Dr. Karl Ritter Kral von Krallenberg taxfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Vorstande des Präsidialbureau im Handelsministerium, Ministerialrathe Dr. Ernest von Koerber taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krainischer Landtag.

Achte Sitzung am 24. März.  
(Schluss.)

Ramens des Finanzausschusses berichtete Abg. Präs. über die Hauptbilanz des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach. Die von Seite des hiesigen Stadtmagistrates vorgelegte Hauptbilanz des städtischen Lot-

terie-Anlehens für das Jahr 1890 und die Voranschläge desselben für die Jahre 1891 und 1892 wurden vom Landesausschusse überprüft und mit sämtlichen Ziffernansätzen richtig befunden. Die Hauptbilanz des Lotterie-Anlehens zeigt abzüglich des Gewinn- und Verlustkontos an Passiven 1.613.570 fl. 89 kr. an Activen 1.537.277 fl. 19½ kr., somit einen Abgang per 76.293 fl. 69½ kr., welcher sich also gegen das Vorjahr per 80.296 fl. 45 kr. um den Betrag per 4002 fl. 75½ kr. vermindert hat. Dieser Abgang wird in Erwartung eines gleich günstigen Resultates, wie in diesem Jahre, mit Zugrundelegung einer 4 proc. Verzinsung in 13 Jahren vollkommen besiegelt. Vergleicht man ferner die Bedeckung des Anuitentkontos im Betrage per 69.459 fl. 67½ kr. mit dem Lotterie-Anlehen per 1.471.875 fl., so ist zu ersehen, dass sich dasselbe mit 4.71 p.Ct., somit gegen den Amortisationsplan mit 0.21 p.Ct. höher verzinst hat. Die Specialreserve ist mit Ende des Jahres 1890 auf den Betrag per 25.227 fl. 17 kr. angewachsen. Der Obligationenstand betrug mit Ende des Jahres 1890 an Goldrente 160.000 fl. oder nach dem Courswerte 106.95 = 171.120 fl. Das vorgelegte Präliminare des Anlehensfondes für das Jahr 1891 weist nach ein Erfordernis per 72.217 fl., eine Bedeckung per 73.818 fl. 26 kr., somit einen Ueberschuss per 1601 fl. 26 kr., während jenes pro 1892 ein Erfordernis per 72.696 fl. 52 kr., eine Bedeckung per 72.785 fl. 70 kr., somit einen Ueberschuss per 89 fl. 18 kr. aufweist. Der Bericht wurde nach einigen Bemerkungen des Abg. Lüdmann, welcher die gesonderte Buchung sämtlicher aus diesem Anlehen errichteten Anlagen verlangte, vom Hause stimmeinhellig zur Kenntnis genommen.

Die Petition des Gemeinde-Amtes in Pöllandl um Subvention zur Anlegung von Wasserreservoirs und Anschaffung einer Feuerspritze wurde über Antrag des Referenten kais. Rathes Murnik dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten. Sodann referierte Abg. Kersnik über die Petition der Insassen von Gurfeld um Befreiung von der Zahlung der Brückenzoll an der landschaftlichen Savebrücke in Gurfeld. Diese im Jahre 1863 vom Unternehmer Stepičnegg aus den Mitteln des krainischen Landesfondes errichtete

eigentlichen Studien und Arbeiten entzog. Allein wie so oft, ward auch hier das scheinbar Nebensächliche zum Hauptergebnis des Lebens, und tausendsacher Segen strömt aus von dem Werke der Minutenstunden des großen Mannes, wenn man von Minutenstunden reden darf bei Komensky, der sein Leben lang arm und dürftig, oft im Elend, fern von dem Vaterlande flüchtig durch halb Europa zog, auf fremde Hilfe angewiesen, verfolgt um seines Glaubens willen, weltberühmt zwar in seinen Mannesjahren und dennoch genötigt, bis zu seinem Tode in rastloser Arbeit sich zu mühen um die lastige Notdurft des Lebens. Es ist ein erhabendes Gefühl, den Lauf dieses Mannes zu betrachten, der ein lebendiges Beispiel von dem Sieg des Geistes über die Materie, selbst arm, heimatlos und verfolgt, Millionen Helfer und Erretter aus der Nacht der Unwissenheit geworden.

Jan Amos Komensky wurde am 28. März 1592 in Ungarisch-Brod in Mähren geboren. Sein Vater, welcher der mährischen Brüdergemeinde angehörte, starb früh und die Erziehung des verwaisten Knaben wurde von seinen Vormündern so vernachlässigt, dass er später bei der Erinnerung an die verlorene Jugendzeit ausruft: «O brächte doch Jupiter mir die entschwundenen Jahre zurück!» Mit sechzehn Jahren, mithin in einem schon urtheilsfähigen Alter, bezog er die Lateinschule und er empfand die Mängel derselben so stark, dass wohl schon damals der Grund zu dem Wunsche in ihm gelegt wurde, ein Reformator des Unterrichtswesens zu werden, «aus Mitleid mit der Jugend», welche litt, was er gelitten hatte.

Im Jahre 1610 studierte er zu Herborn und Heidelberg Theologie, bereiste dann Nordwest-Europa und begann schon während dieser Zeit die Vorbereitungen zu einem böhmisch-lateinischen Wörterbuch, an dem er vierundzwanzig Jahre gearbeitet hat, um es

Brücke ergibt eine jährliche Brutto-Einnahme von circa 6000 fl. Nach Abrechnung der Erhaltungskosten, der Regie u. verbleibt noch ein allerdings mäßiger Ueberschuss, so dass man zwar daran gehen könnte, den Mauttarif zu ermäßigen, keineswegs aber die Gebühr für Fußgänger gänzlich zu beseitigen, wie die Petenten dies wünschen.

Der Referent beantragte daher, die Petition der Insassen von Gurfeld abzuweisen, gleichzeitig aber den Landesausschusse zu beauftragen, auf Grundlage wenigstens einjähriger Einnahmen bis zur nächsten Landtagsession einen neuen ermäßigten Tarif für die Mautgebühren an der Gurfelder Brücke in Vorlage zu bringen, so zwar, dass aus dem Erträgnisse derselben die Erhaltungskosten, die Regie sowie die Interessen und die zwanzigjährige Amortisation des für die Errichtung der Brücke aus dem Landesfonde gezahlten Betrages von 10.000 fl. gedeckt werden können. Im Laufe der über diese Anträge sich entspinnenden Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Sulkje, Baron Schwiegel, Pfeifer, Murnik und der Referent Kersnik beteiligten, beantragte Abg. Sulkje die Abschreibung des dem Landesfonde schuldigen Betrages von 10.000 Gulden und vom 1. April d. J. an die Abschaffung der Mautgebühr für Fußgänger, während Abgeordneter Pfeifer für den Fall, als der Antrag Sulkje's nicht angenommen werden sollte, eine bedeutende Ermäßigung der Wagengebühr beantragte. Diese beiden Anträge fanden jedoch nicht die erforderliche Unterstützung und kamen somit gar nicht zur Discussion. Bei der Abstimmung wurden die Anträge des Referenten Kersnik angenommen.

Se. Exellenz Abg. Baron Schwiegel berichtete über die Petition des Herrn Barthlmä Pečník in Gurfeld um Subvention behufs Untersuchung von Ober- und Innerkrain in archäologischer Beziehung. Nach einer eingehenden Besprechung der Wichtigkeit der archäologischen Durchforschung des Landes stellte der Referent folgenden Antrag: Nachdem es im Interesse der archäologischen Durchforschung des Landes und der bleibenden wissenschaftlichen Verwertung seiner reichen prähistorischen und alterthümlichen Funde überhaupt sowie zum Zwecke der Erhaltung der historischen Denkmäler Krains und zum Schutz gegen deren plan-

bei dem Brande von Lissa zu versieren. In die Heimat zurückgekehrt, übernahm er die Leitung der Brüderschule zu Prerau, für die er die «leichtere Anleitung zur Erlernung der lateinischen Sprache» schrieb, wurde dann zum Priester geweiht und verlebte als Prediger und Lehrer der Brüderschule mit seinem jungen Weibe die drei glücklichsten Jahre seines Lebens in Fulnek in Böhmen, während um ihn die Schrecken des dreißigjährigen Krieges tobten. 1621 brach ein spanisches Corps in Fulnek ein, brannte die Stadt nieder und vertrieb die «Brüder». Komensky verlor dabei nicht nur seine Schriften, sondern auch seine Gattin und seine beiden Kinder.

Während dieser harten Zeit schrieb er in dem Asyle, das der Herr von Berotin den Brüdern gewährte, christliche Trostschriften, unter welchen das «Labyrinth der Welt und Paradies des Herzens» seine Lebensanschauung in der mustergültigsten Form darstellt. Aus seinem Asyle vertrieben, gieng er nach mancherlei Erfahrungen auf die Güter des Freiherrn Sadovský von Sloupen an den Elbquellen, und von dort vertrieben (1628), als Prediger der Brüdergemeinde nach Lissa in Polen, wo er, häufige Unterbrechungen durch lange Reisen abgerechnet, ständig bis zur Zerstörung der Stadt im Jahre 1656 blieb und die dortige Lateinschule leitete.

Und hier, in dem großen Schmerze über das Los des Vaterlandes, ergriff ihn der Gedanke, dem Verfalle desselben dadurch abzuholzen, dass er «durch die schlechteste Errichtung von Schulen, welche mit guten Lehrbüchern und einer lichtvollen Lehrmethode ausgestattet wären, der Jugend und damit der künftigen Generation zuhilfe kommen und sie mit Wissenschaft, Sittlichkeit und Frömmigkeit ausrüsten müsse.» Aus diesem Gedanken heraus entstand sein großes bahnbrechendes Hauptwerk, die «Didactica magna», große Unter-

lose Ausbeutung und Verwüstung dringend nothwendig erscheint, alle Fundorte solcher Objecte jeder Art in einer Katastralkarte des Landes genau einzutragen und für die Erhaltung wichtiger historischer Denkmäler Vorsorge zu treffen, wird der Landesausschuss beauftragt, dem Landtag in der nächsten Sessjon den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches diese Eintragungen in die Katastralkarte und deren Evidenzhaltung geregelt werden. Mit der Leitung dieser Angelegenheit wäre das landschaftliche Museum zu betrauen, bei dessen bevorstehender Reorganisation auf diese Aufgabe entsprechende Rücksicht zu nehmen wäre. Die Eintragungen der Funde in die betreffenden Karten sowie deren Evidenzhaltung könnte im Einvernehmen mit dem Museum am zweckmäßigsten durch das technische Personale der f. f. Bezirkshauptmannschaften besorgt und diese letzteren zugleich mit der unmittelbaren Aufsicht über die Nachgrabungen, Funde u. dgl. sowie mit dem Schutze der betreffenden Denkmäler betraut werden, zu welchem Behufe der Landesausschuss die wohlwollende Unterstützung der hohen Regierung zu erbitten und über die Durchführung dieses Theiles der Aufgabe sich mit derselben ins Einvernehmen zu setzen hätte. Federmann, der in Krain archäologische Forschungen anstellen will, hätte davon dem Museum vorher Anzeige zu erstatten und wäre verpflichtet, alle erworbenen Objecte mit genauer Beschreibung und präziser Angabe der Fundorte dem Museum, respective den dazu berufenen Organen, den f. f. Bezirkshauptmannschaften, vor ihrer Entfernung aus dem Rayon der Fundorte bekannt zu geben. Ebenso wären alle archäologischen Funde überhaupt von jedermann in gleicher Weise sofort dem Museum anzugeben, welches seinerseits nach Constatirung der erforderlichen Thatachen deren Echtheit zu beglaubigen berechtigt wäre. Alle Kosten der Anfertigung und Evidenzhaltung der Katastralkarte sowie alle übrigen aus diesen gesetzlichen Anordnungen dem Lande erwachsenden Auslagen sollen durch eine Abgabe auf die Funde, respective durch Ausgrabungs-Lizenzen gebdeckt, jedoch nie höher bemessen werden, als stricte zur Bedeckung dieser lediglich zu wissenschaftlichen Zwecken geleisteten Auslagen nothwendig erscheint. Fundverheimlichungen, respective andere Umgehungen des Gesetzes, sollen durch angemessene Geldstrafen geahndet und die Durchführung der gesetzlichen Normen dadurch sichergestellt werden. — Dieser Antrag wurde angenommen und in Erledigung der fraglichen Petition der Landesausschuss ermächtigt, dem Petenten B. Pečnik unter den gleichen Bedingungen wie solche pro 1891 festgesetzt waren, auch im Jahre 1892 bis zum gleichen Betrage, wie im Jahre 1891, für entsprechende Leistungen Remunerations zu bewilligen. Von der Inangriffnahme archäologischer Forschungen in Ober- und Innerkrain aber wird bis zum Zustandekommen des proponierten Gesetzes abzusehen sein.

Abg. Baron Schwiegel referierte weiters betreffs der Bewilligung eines Crédites für das Landesarchiv und die Bibliothek im Rudolfinum zur Bestreitung von verschiedenen Erfordernissen. Ueber Antrag des Referenten wurde dem Herrn Anton Koblar mit Rücksicht auf die außerordentlichen Arbeiten, die denselben bei Durchführung der archivarischen Arbeiten im Museum

richtslehre, oder die Kunst, alle alles zu lehren. Er schrieb sie, da er vorzüglich an sein Vaterland dachte, in böhmischer Sprache 1632, übersetzte sie aber später ins Lateinische, um sie den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Dieses Werk hat den Grund zu der ganzen neueren Pädagogik gelegt. Es legt die Grundzüge der vernünftigen Erziehung dar, die schon vom ersten Lebenstage beginnt und bis zum sechsten Jahre der Mutter überlassen bleiben soll, der Komensky auch heute noch beachtenswerte Regeln über die Pflege des Kindes wie über Erweckung und Heranbildung des Gedächtnisses, Gemüths und Verstandes gibt. Vom sechsten bis zum zwölften Jahre soll dann jedes Kind ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes die Volksschule besuchen, eine Forderung, die Komensky zuerst aufstellt, begründet und mit sehr lichtvollen Auseinandersetzungen begleitet hat. Seine Forderung an die Lehrmethode gipfelt in den Sätzen, dass jeder Unterricht stufenweise vom Leichteren zum Schwereren, vom Nahen zum Entfernen, vom Allgemeinen zum Besonderen vorschreiten habe, dass nichts vergeblich, das heißt ohne Anwendung auf erreichbare Zwecke, gelehrt werde und dass aller Lehrstoff auf die simliche Anschauung basiert werde.

Im Jahre 1631 erschien des Komensky „Janus linguarum“, das heißt Sprachenpforte, welche die Methodenlosigkeit des Sprachunterrichtes beseitigt, bei der die Meisten, die sich den Wissenschaften hingeben, alt bei den Vocabeln werden, ohne je zu einem richtigen, sachlichen Verständnisse der alten Schriftsteller oder zum Besitz der Sprachen selbst zu gelangen. Dieses Buch wurde in kurzer Frist in zwölf europäische und asiatische Sprachen übersetzt und machte seinen Verfasser zum weltberühmten Manne. Bald nachher schrieb Komensky als Vorstufe dazu „Der Vorhof der erschlossenen Sprachenpforte“ für die Anfänger.

gegenwärtig obliegen, für das Jahr 1892 eine außerordentliche Remuneration von 100 fl. aus dem Landesfonde bewilligt und der Landesausschuss zugleich beauftragt, für die Bedürfnisse des Dienstes im Archive und in der Bibliothek des Museums entsprechend Vorsorge zu treffen, wobei die Systemisierung dieses Dienstzweiges der bevorstehenden Reorganisation des Museums vorbehalten bleibt.

Abg. Lukman erstattete namens des Finanzausschusses Bericht über die Petition des gewesenen Zwangsarbeitshaushalters Josef Tomajin um Bewilligung der normalmäßigen Provision, respective um Unterstützung. Das Gesuch wurde dem Landesausschuss mit dem Auftrage abgetreten, auf Grundlage der Acten und neuerlicher Erhebungen bezüglich des Krankheitsbeginnes und Verlaufes zu entscheiden, ob dem Petenten das Recht auf normalmäßige Provision zusteht, eventuell solche zu gewähren. Falls jedoch dem Petenten die normalmäßige Provision aberkannt werden muss, wurde der Landesausschuss ermächtigt, den Familienangehörigen des Petenten eine Gnadengabe jährlicher 100 fl. für die nächsten drei Jahre, beginnend im laufenden Jahre, aus dem Zwangsarbeitshaushofde flüssig zu machen.

Das Gesuch, betreffend den Fortbezug, beziehungsweise Erhöhung der Gnadengaben für die beiden Waisen Maria und Anna Lusin, wurde dahin erledigt, dass die von 25 auf 40 fl. erhöhten Gnadengaben für weitere drei Jahre bewilligt wurden. Auch bleiben dieselben im Genusse der ihnen verliehenen Waisenstiftung so lange, bis Anna Lusin das 15. Lebensjahr erreicht haben wird. Die Petition des Blinden Heinrich Kersche in Laibach um Unterstützung wurde dem Landesausschuss zur Erledigung zugewiesen. Abg. Lenarčič berichtete über § 6 des Rechenschaftsberichtes: «Communicationsmittel». Bei diesem Anlass berichtete Abg. Hribar, es werde schlecht gewirtschaftet und verlangte, die Strafenzuschüsse besser zu beauffsichtigen und deren Rechnungen genauer zu prüfen. Sodann wurde der Bericht zur Kenntnis genommen.

Vor Schluss der Sitzung brachten Abg. Šuklje und Genossen den selbständigen Antrag ein, betreffend die Einreihung der Straßenstrecken Töplitz-Waltendorf und Töplitz-Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen. Abg. Šuklje wird diesen Antrag in der nächsten Plenarsitzung begründen. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

## Politische Uebersicht.

(Das Kriegsministerium) hat gestattet, dass alle Generale, Oberoffiziere und höheren Militärbeamten, soweit der Dienst dies zulässt, anlässlich der Enthüllung des Radetzky-Denkmales kurzen Urlaub für einen Aufenthalt in Wien nehmen dürfen.

(Im Görzer Gemeinderath) ist infolge der ablehnenden Haltung des Bürgermeisters Maurovich als Landtagsabgeordneter zum projectierten Baue der Eisenbahnlinie Ronchi-Monfalcone-Cervignano eine schwere Krise ausgebrochen. Die Stellung des Bürgermeisters ist erschüttert, wie überhaupt die Auflösung des Gemeinderathes als unvermeidlich erscheint.

Zu dieser selben Zeit reiste in Komensky die Idee zu seiner „Panopie“, welche er zum Zielpunkte seines Strebens mache. Er war jetzt ein berühmter Mann geworden. Die Glaubensgemeinde ernannte ihn 1632 zu ihrem Senior; Schweden erließ einen Ruf an ihn, das Schulwesen nach seinen Grundsätzen umzustalten. Er aber stellte sein Ziel höher; er übersegte, um sie der ganzen Welt zugute kommen zu lassen, seine Didactica magna in das Lateinische und gieng dann an das Werk, die Zusammenstellung der menschlichen Gesamtwissenschaften zu einem Gemeingute der ganzen Menschheit zu machen. Um dieses gewaltige Unternehmen fördern zu können, bedurste er der Mitarbeiter, und um sie zu behalten, der Gönner, welche das Geld dazu hergaben. Mit dem ersten hat er viel Missgeschick gehabt, die letzteren zu finden, gelang ihm.

Er folgte zuerst einem Rufe nach England, dessen Parlament ihm Unterstützung versprach, aber ein Bürgerkrieg vereitelte alle seine Hoffnungen. Da lud ihn der reiche Kaufherr Ludwig von Geer ein, zu ihm nach Schweden zu kommen, um bei ihm seinen Studien obzuliegen. Im Sommer 1642 reiste Komensky mit Einwilligung seiner Gemeinde dahin und wurde von Geer sehr freundlich empfangen und dem Kanzler Oxenstierna vorgestellt, der ihm seine Unterstützung zusagte, ihm aber die Bedingung stellte, dass er zuerst seine pädagogischen Arbeiten vollende. Sehr ungern willigte Komensky ein und nahm vorherhand seinen Aufenthalt in der damals zu Schweden gehörigen Stadt Elbing in Preußen. Doch war seines Bleibens dort nicht lange. Ungeachtet seiner nahen Beziehungen zu Oxenstierna verwendete dieser sich im westphälischen Frieden nicht für die böhmischen Brüder, diese wurden von dem Religionsfrieden ausgeschlossen und ihnen damit die Hoffnung für immer abgeschnitten, in ihre Heimat zurückzufahren. So folgte nun Komensky einem Rufe des Fürsten

(Der galizische Landes-Ausschuss) unterbreitet dem Landtag eine Vorlage mit einer Creditforderung von 100.000 fl. zur Linderung des Rothstandes in einigen Bezirken West-Galiziens, in denen der Bevölkerung unverzinsliche Darlehen oder nichtrückzahlbare Subsidien für den Frühjahrsanbau gewährt und durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten Erwerb verschafft werden soll. Die Vorlage wurde dem Budgetausschusse mit dem Auftrage zugewiesen, hierüber schon in einer der nächsten Landtagssitzungen Bericht zu erstatten.

(Aus Böhmen.) Wie bekannt, hat Abg. Dr. Schmeykal in der ersten Sitzung des böhmischen Landtages eine Petition, betreffend eine Subvention für die Gesellschaft zur Förderung deutscher Kunst, Literatur und Wissenschaft in Böhmen, eingereicht, mit dem Hinweis darauf, dass auch die czechische Akademie der Wissenschaften aus Landesmitteln unterstützt werde. Der Landesausschuss hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Petition befasst. Landesausschussbeisitzer Lippert stellte den Antrag, der deutschen Gesellschaft eine Subvention von 10.000 fl. zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, im Landtag den Antrag zu stellen, der genannten Gesellschaft die gleiche Subvention wie der böhmischen Gesellschaft zu bewilligen, das ist 4000 Gulden.

(Der ungarische Reichstag) hat die Adressdebatte beendet und die vom Ausschusse vorgelegte Adresse mit einer geringen Modifikation in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Budgetdebatte beginnt nunmehr morgen und hofft man, auch über diese hinwegzukommen, so dass sich der Reichstag dann seinem eigentlichen Berufe, den Reformarbeiten, wird hingeben können. An der Budgetdebatte werden auch schon die bei den Nachwahlen gewählten Abgeordneten, unter ihnen Dr. Max Falk, teilnehmen können, den der erste Bezirk der ungarischen Hauptstadt mit großer Majorität zu seinem Abgeordneten wählte.

(Österreich-Ungarn und Italien.) Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Die wegen Annahme der Weinzollclausel im Handelsvertrage mit Österreich-Ungarn eingesezte Commission trat heute zusammen. Nach einer lebhaften Debatte beantragten fünf Mitglieder der Commission folgende Tagesordnung: «Die Regierung wird ermächtigt, den Weinzoll für alle das Recht der Meistbegünstigung genießenden Staaten erst dann auf 5 Francs 77 Cent. per Hektoliter herabzusetzen, wenn einerseits nachgewiesen erscheint, inwieweit Österreich-Ungarn als Einfuhrland für ausländische Weine gelte, als welches es jetzt nicht in Betracht komme, und anderseits nach erfolgter Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Spanien alle Zweifel in betreff der Concurrenz spanischer Weine in Italien behoben sind.» Diese Tagesordnung wurde mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen.

(Dem preußischen Abgeordnetenhaus) soll ein Nachtragsetat für den Gehalt und die Wohnung des neuen Ministerpräsidenten zugehen. Mehrfach wird für heute eine Erklärung der Regierung im Abgeordnetenhaus erwartet. Die Regierung will, wie es heißt, den Wünschen des Abgeordnetenhauses nach fortiger Regelung der Welfenfonds-Frage durch ein

Rakoczy nach Ungarn, wo die böhmischen Brüder einen Freistaat gefunden, und richtete 1650 zu Saros-Bata eine Musterschule nach seinen Grundsätzen ein, der er als wertvollste Gabe sein populärstes Werk, den „Orbis pictus“ (die Welt in Bildern) gab.

Im Jahre 1654 kehrte Komensky nach Böhmen zurück; am 28. April 1656 wurde die unglaubliche Stadt von den Polen eingeäschert. Mit ihr verbrannte wie schon erwähnt, die vierzigjährige Arbeit des freien Komensky an seiner Panopie. Nach und bloß griff der Fünfundsechzigjährige wieder zum Banderbuche und gieng nach Amsterdam, wohin ihn der Sohn seines mittlerweile verstorbenen Gönners, Herr Lorenz von Geer, rief. Auch hier sorgte er unausgesetzt für seine Glaubensgenossen, denen er sehr bedeutende Unterstützungen erwirkte, ohne für sich selbst je das Geringste zu beanspruchen. Sein Leben klingt nun wie ein wehmüthiger aber harmonischer Accord leise, verfasste er noch zahlreiche didaktische und humane Schriften. Die schönste und idealste „Allgemeine Dinge“ fordert, dass die Menschen sich über ihr Partei-Interesse freien sich zur Verbesserung der menschlichen Dinge mit einander berathen und einander helfen, nie aber den anderen zwingen sollen, ihre Meinung (auch in Glaubenssachen) zu theilen.

Bis an sein Ende ununterbrochen thätig, verfasste er noch zahlreiche didaktische und humane Schriften. Die schönste und idealste „Allgemeine Dinge“ fordert, dass die Menschen sich über ihr Partei-Interesse freien sich zur Verbesserung der menschlichen Dinge mit einander berathen und einander helfen, nie aber den anderen zwingen sollen, ihre Meinung (auch in Glaubenssachen) zu theilen. Mitten in seinen pansophischen Arbeiten überraschte ihn am 15. November 1671 der Tod. Kurz zuvor nahm Komensky in einer Schrift „Unum necessarium“ — „Das eine, was noththut“ — von seiner Frau von seinen Brüdern, seinem Vaterlande Abschied. Sie verwies sie alle auf Gott, als die einzige Quelle wahres Glückes. Er wurde zu Naarden begraben. So führt ein harmonisch ein Leben ab, von dem der Welt ein Lied des Glückes und Segens ausgegangen. J. R.

Gesetz entsprechen. Die Regierung beabsichtigt ferner, eine Nachtragsforderung in der Höhe von etwa zehn Millionen für strategische Bahnbaute im Reichstage einzubringen.

(Der Kohlenstreik in England.) Die Lage in den Kohlendistricten Englands ist sehr ernst. Die Polizei ist unvermögend, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Voraussichtlich dürfte Militär dahin entsendet werden. Einige Gruben sind bereits überschwemmt, die Bergleute verhindern das Auspumpen des Wassers. Die Grubenbesitzer bestehen jetzt auf der Lohnreduktion von 15 bis 20, anstatt der früheren von 10 Prozent.

(Die Pariser Anarchisten.) Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes über die Dynamitattentate betraute Commission der französischen Kammer hat beschlossen, demselben eine Bestimmung einzufügen, nach welcher das Niederlegen von Explosionsstoffen in öffentlichen Straßen mit dem Tode zu bestrafen sei.

(General Anenkov) hat vom Zaren die Weisung erhalten, die geplanten ausgedehnten Nothstandsarbeiten im Gouvernement Kasan sofort in Angriff nehmen zu lassen. General Anenkov ist bereits in Kasan eingetroffen.

(Das englische Unterhaus) hat den Antrag Fennicks auf Zahlung von Diäten an die Abgeordneten mit 227 gegen 162 Stimmen abgelehnt.

## Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie das ungarnische Amtsblatt meldet, für die Notleidenden in Oberungarn 2000 fl. und Se. Majestät der Kaiser für den ersten Budapester Trethe-Verein 100 fl. und für die durch Brand geschädigten Bewohner von Belscop 400 fl. zu spenden geruht.

(Ein Prozess gegen Stanley.) Wie gemeldet wird, werden die Eltern des durch Stanley's Schuld am Congo zugrunde gegangenen ehemaligen österreichischen Offiziers Napoleon Lukšić gegen Stanley einen Prozess anstrengen. Aus Karlstadt in Kroatien, wo vorgestern der Forschungsreisende Theodor Westmark über seine eigenen Wahrnehmungen in der Affaire in Gegenwart der Eltern Lukšić einen Vortrag hielt, wird nun telegraphiert, dass der Prozess auch auf den Bruder des Majors Barthelot und auf Frau Jameson ausgedehnt werden soll. Mehrere Londoner Advocaten haben sich bereits um die Führung des Prozesses beworben und sich erboten, alle Kosten des Verfahrens aus eigener Tasche zu decken, wenn ihnen die Hälfte oder auch nur ein Theil der zu fordern Entschädigungssumme zugesichert wird.

(Rosalia Schneider), die Gattin des hingerichteten Franz Schneider, wurde Samstag früh nach der Strafanstalt Neudorf gebracht, um dort die lebenslange Sterkerstrafe zu verbringen. Sie verließ das Wiener Landesgericht in Gesellschaft zweier anderen weiblichen Sträflinge, welche wegen Betruges nach Neudorf gewandert. Die drei Gefangenen wurden von zwei Justizsoldaten im Bellenvagen zur Südbahn befördert. Rosalia Schneider war beim Abschied vom Landesgerichte heiter und guter Dinge, während ihre Gefährtinnen weinten.

(Ein guter Abgeordneter.) Jules Simon erzählte im «Tempo»: «Eines Tages hörte ich von meinem Arbeitszimmer aus, wie im Vorzimmer mein Dienstmädchen mit mehreren Wählern verhandelte, denen sie

Das Geheimnis der Rosenpassage.  
Roman aus dem Leben von Ondřejov Sandor.  
(50. Fortsetzung.)

Irma wusste nicht, was sie plötzlich anwandte. Die Lust, es dem ungetreuen Geliebten gleich zu thun, kam über sie. War es so leicht, seine Leidenschaft von einem Gegenstande auf den andern zu übertragen, so wollte sie hinter Raimund nicht zurückstehen. Gruben machte der Comtesse schon lange den Hof. Sie hatte bisher über die Bemühungen des «alten Gigerl», wie sie ihn heimlich nannte, gelacht und ihn nicht beachtet. In diesem Augenblicke schien er ihr gar nicht so übel. Der Graf zählte erst fünfzig Jahre. Das bereits stark ergraute Kopf- und Barthaar, die schlaffen, verlebten Züge seines Gesichtes, seine nachlässige, vorübergehene Haltung ließen ihn allerdings etwas älter erscheinen. Er kleidete sich jugendlich, stutzerhaft; seine permanente Liebhaberei waren canariengelbe Handschuhe und Cravatten aus Changeant-Seide. Im übrigen war er im Umgang angenehm, abwollend und unterhaltsam.

Irma suchte sich einzureden, dass diese letzten Eigenschaften seine Schwächen und Fehler verschwinden ließen und dass man immer den Kern und nicht die Schale ins Auge fassen müsse. Sie bemühte sich redlich, seiner Conversation zu folgen und seine Courtoisien und Galanterien, welche er in das Gespräch flocht, liebenswürdig aufzunehmen, aber sie konnte es nicht neuem Raimund und Francisca zuwandte und ihre Augen immer wieder nach der Kammecke wanderten.

einzureden suchte, dass ich nicht zu Hause sei. Es waren offenbar sehr brave Leute, denn sie stimmten mein Lob an. Das Dienstmädchen seinerseits suchte sie noch zu überbieten: «Iawohl, meine Herren, Sie haben recht. Er ist ein sehr guter Abgeordneter; er ist niemals zur Ordnung gerufen worden!»

(Zur Christenverfolgung in China.) Die «Times» melden aus Shanghai, das Tsungli-Yamen habe infolge der Vorstellungen der Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking die Verhaftung des Mandarins Chowhan, den die Verantwortung für die Verbreitung der gegen die Ausländer in Hunan gerichteten Schriften treffe, angeordnet.

(Henrik Ibsen) vollendete am vergangenen Sonntag sein vierundsechzigstes Lebensjahr. Es ist dies der erste Geburtstag, den der Dichter nach langjährigem Aufenthalte im Auslande wieder in seiner Heimat feierte. Ibsen wohnt bekanntlich jetzt in Christiania.

(Der Papst) assistierte am 25. d. M. der eine Stunde dauernden feierlichen Verkündigung der Decrete aus Anlass von drei bevorstehenden Heiligspredigungen und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er das Leben der Betreffenden schilderte.

(Etruskische Gräber.) Aus Ancona wird berichtet, dass man beim Errichten einer Batterie auf dem Fort des Monte Cardeto auf etruskische Gräber gestoßen ist, deren weitere Bloßlegung sofort in Angriff genommen werden soll.

(Amtlich.) Bewerber: «Also es fällt nicht ins Gewicht, dass ich zwanzig Jahre älter bin als Ihre Tochter?» — Vater (Strafrichter, zerstreut): «Nein, das ist kein Milderungsgrund!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Von der kaiserlichen Familie.) Erzherzog Franz Salvator macht nun schon seit mehreren Tagen Spazierfahrten in den Prater. Die infolge von Influenza eingetretene Lungenentzündung ist gänzlich behoben und hat keine wie immer gearteten Spuren zurückgelassen. Erzherzogin Valérie verbringt täglich vier bis fünf Stunden außer dem Bett und dürfte Ende der Woche ebenfalls ausfahren können. Das erzherzogliche Paar wird im nächsten Monate eine Erholungsreise antreten. Die kleine Erzherzogin gedeihlt ausgezeichnet. Ihre Majestät die Kaiserin verbleibt vorläufig in Corfu und befindet sich dort in voller Gesundheit. Se. Majestät der Kaiser kehrt zu den österreichischen Kircheneierlichkeiten nach Wien zurück.

(Krainischer Landtag.) Heute findet die 9. Sitzung des krainischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Herstellung einer Straße von Podpeč bis zum langen Graben; Bericht des Verwaltungsausschusses in Angelegenheit der Umlegung, beziehungsweise partiellen Correctur der von Oberlaibach über Altoberlaibach nach Podlipsa führenden Bezirksstraße; Bericht des Verwaltungsausschusses inbetreff der Einreichung der Großlaschitz-Oblaster Bezirksstraße in die Kategorie der Landesstraßen; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Ortschaftsvermögens-Ausschusses in Sanabor um Subvention zur Herstellung von Straßendurchlässen zwischen den Ortschaften Sanabor und Gavotni; Bericht des Finanzausschusses über die Vertheilung der aus Staats- und Landesmitteln bewilligten Notstandsunterstützungen im Jahre 1890; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Vincenz-Vereines in Laibach um Subvention

Die zuerst munteren, beinahe übermütigen Antworten der Comtesse wurden zerstreut und einsilbiger. Gruben erhielt schließlich gar keine Erwiderung mehr auf seine Fragen und wurde aufmerksam. Er hatte bald den Grund der feindselichen Abwesenheit seines schönen jungen vis-à-vis gefunden.

«Prinz Raimund und die Baronesse Merville!» sagte er leichthin. «Ich denke, wir haben nächstens eine Verlobung in Aussicht.»

«Glauben Sie? Wenn Ihre Durchlaucht es gibt!»

Gruben lächelte diplomatisch:

«Ce que femme veut, dieu veut . . . Im allgemeinen ein recht zutreffendes Sprichwort; wenn aber Raimund etwas wirklich will, lehrt es sich um: Ce que monsieur veut, dieu veut, meine Gnädige.»

Die Gruppe am Kamin löste sich auf und gieng auseinander. Die Comtesse hielt nicht länger an sich.

«Ich muss einmal nachschauen, wie François sein Amt versteht,» sagte sie und schlüpfte davon. Gruben schaute ihr lächelnd nach.

«Auf dem besten Wege!» murmelte er vergnügt und beobachtete weiter. Er kannte die Welt und die Menschen. Die Herzensgeschichte der Comtesse war ihm nicht unbekannt geblieben; er bemerkte ihre Dualen, ihre Unruhe am heutigen Abend und zog daraufhin seine Schlüsse, auf denen wiederum seine Pläne basierten.

Währenddessen lichtete sich allgemach der Kreis um Prinz Raimund und Francisca. Die neuesten, im Atelier Adele aufgenommenen Photographien der Prin-

zu den Bankosten im Marianum; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Centralausschusses der k. k. krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach um Subvention; Begründung des selbständigen Antrages des Landtagsabgeordneten Franz Ritter von Langer und Genossen, betreffend die Cultur von amerikanischen Reben in den Pflanzstätten in Stauden, und schließlich Begründung des selbständigen Antrages des Landtagsabgeordneten Franz Šuklje und Genossen, betreffend die Einreichung der Straßenstrecken Töplitz-Walendorf und Töplitz-Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen.

\* (Slovenisches Theater.) Ein Rückblick auf die abgelaufene Saison des hiesigen slovenischen Theaters belehrt uns, dass auf dem Gebiete der Opernoper und Operette im Verhältnis zu früheren Jahren eine ziemlich rege und fruchtbare Thätigkeit entwidelt wurde, die es uns auch ermöglichte, einen strengeren Maßstab an die Leistungen der Mitwirkenden zu legen. Wir geben es gerne zu, dass die befreigenden Vorstellungen gegen die minderwertigen in der Mehrzahl blieben, denn die meisten waren durch den Dirigenten Herrn Gerbić mit Umsicht und Fleiß einstudiert, und boten im allgemeinen die Solisten Herr Bučar, Fräulein Danes und Frau Gerbić in zufagenden Partien tüchtige Leistungen. Der kräftige und stimmbegabte Chor trug wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei, und auch das Orchester verdient umso mehr Anerkennung, als es sich meistens mit nur einer Probe begnügen musste. Das gegenwärtig unvollständige Opernensemble — es fehlt der zweite Tenor, der Bass, der Bariton, die Altistin u. s. w. — zwang leider häufig die Solisten zur Übernahme von Partien, die weder ihrer Individualität noch weniger aber ihren Stimmitteln entsprachen. Die unabsehblich nothwendige Completierung des Opernpersonales in der künftigen Saison wird hoffentlich die Sänger und Sängerinnen solcher Opfer und die Kritik der gewiss unangenehmen Pflicht entheben, ein ungünstiges Urtheil über diese erzwungenen Opferleistungen fällen zu müssen. Das hiesige Publicum ist sehr dankbar; umso grösser daher die Verpflichtung, durch unausgesetzte Arbeit die Vollendung anzustreben und wahrhaft bildend und verebend auf dasselbe einzuwirken. Welche Aufgabe der unabkömmligen Kritik unter solchen Verhältnissen erwächst, erhellt am klarsten aus dem folgenden Ausspruch eines berühmten Musikkritikers: «Das grosse Publicum, dem heutzutage mehr denn je gediegene musikalische Bildung noththut, kann nur durch eine gewissenhafte Kritik auf die rechten Pfade der Kunst geführt werden. Den Künstlern aber sei die Mahnung ans Herz gelegt, dass nur dem das Lob nützt, der den Tadel zu schämen versteht.»

— (Steuerzahlung durch die Postsparkasse.) Im Abgeordnetenhaus ist wiederholt der Gedanke angeregt worden, die Zahlung der Steuern im Wege der Postsparkassen zuzulassen. Die Regierung hat diesen Gedanken principiell als einen durchführbaren erkannt und ist demselben näher getreten. Der Director des Postsparkassenamtes, Hofrat Ritter v. Wacek, hat über diesen Gegenstand ein ausführliches Exposé ausgearbeitet und dasselbe dem Handelsminister vorgelegt, welcher es an das Finanzministerium leitete. Das Project des Hofrats v. Wacek, welches die facultative Steuerzahlung durch die Postsparkassen zum Ausgangspunkte nimmt, zeichnet sich durch Einfachheit und leichte Durchführbarkeit aus. Danach wäre für jedes einzelne Steueramt bei der Postsparkasse ein eigenes Conto zu eröffnen. Den Steuerträgern soll es gestattet sein, die directen Steuern im Checkverkehr der Postsparkasse zu bezahlen. Hierfür werden

Sabine wurden herumgezeigt, und die Höflichkeit gegen die Dame des Hauses erforderte, dass man denselben sein ungeteiltes Interesse zuwandte und sie eingehend kritisierte. Auch Francisca hielt eines der Bilder eine Minute in der Hand und betrachtete es zerstreut.

In dem Augenblicke, als sie es weiter gab, begannen ihre Augen denen der Comtesse Irma Elmenreich und ein Blick des glühendsten Hasses traf Francisca.

Francisca erbleichte; ein eigenes, erkältendes Gefühl überrieselte ihren Körper. Sie wandte sich noch einmal zurück und sah wieder in die brauen großen Mädchenäugen, die sie mit einem unheimlich drohenden Ausdruck anstarren. Was bedeutete das? Warum blickte die Comtesse sie so feindselig an?

Mit diesen Frage beschäftigt, legte sie automatisch ihre Hand auf Prinz Raimunds dargebotenen Arm und folgte ihm mechanisch. Er führte sie in den durch eine Glasschlüsse mit dem letzten Salon verbundenen schwach erleuchteten Wintergarten. Schweigend, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, schritt das schöne, stattliche Paar nebeneinander her. Francisca grübelte vergebens darüber nach, wodurch sie den ihr unerklärlichen Hass, welchen die Mienen der schönen Comtesse aussprachen, hervorgerufen haben könne. Den Prinzen dagegen bewegten Empfindungen ganz anderer Art. Er beabsichtigte, die lange von ihm ersehnte Entscheidung herbeizuführen. Das Band, welches ihn bisher äußerlich an Irma gefesselt, war gelöst.

(Fortsetzung folgt.)

eigene Steuer-Empfangs- und Erlagscheine ausgesertigt, welche gleich den sonstigen Drucksorten der Postsparsassen sowie den Briefmarken, bei den Postämtern, Tabakträgern und anderen Verschleißstellen erhältlich wären. Diese Scheine würden dem Zwecke gemäß ausgestattet sein und die Bezeichnung der einzelnen Steuergattungen enthalten, sowie die Bezahlung der Steuerraten ersichtlich machen. Diejenigen Steuerträger, welche bereits Mitglieder des Checkverkehrs der Postsparsassen sind, können die Steuer durch einfache Gut-Lastschreibung im Checkverkehre entrichten. Es liegt auf der Hand, dass diese Art der Steuerzahlung für die Steuerträger eine namhafte Ersparnis an Zeit und Kosten bedeuten würde.

\* (Section «Krain» des Alpenvereines.) Der gestern in den Räumen des Casino abgehaltene Vortragsabend der Section «Krain» des Alpenvereines war sehr gut besucht und haben an demselben auch zahlreiche Damen teilgenommen. Der Obmann der Section, Herr Dr. Emil Böck, machte zunächst die Mittheilung, dass der neue Gauverband in Beldes bereits faktisch ins Leben getreten. Zu der vorgestern in Hudovernits Gasthause dorthin stattgefundenen ersten Versammlung des neuen Gauverbandes hatten sich mehrere Mitglieder sowie der Ausschuss der Section «Krain» eingefunden; da auch die Beteiligung seitens der Mitglieder des Gauverbandes eine rege war, verließ die Zusammenkunft in der animiertesten Weise. Zur Ausstellung gelangte ein neues Werk des dortigen Photographen und Geoplasten Vergeltspörer, ein Relief der nördlichen Umrandung des Quarnero. Der Obmann sprach schließlich die Zuversicht aus, dass der Gau die Muttersection «Krain» weder unterstützen werde. Sodann hielt Herr Dr. Friedrich Suppan den angekündigten Vortrag über seine «Wanderungen in Gottschee und an der Kulpa». Der Vortragende schilderte in fesselnder Weise die Schönheiten des Gottscheer Landes und drückte die Hoffnung aus, dass auch dieser Theil Krains, sobald er durch den Ausbau der Unterkrainer Bahn dem allgemeinen Touristenverkehr näher gerückt sein wird, einen regen Fremdenbesuch zu verzeichnen haben werde. Die Vorbereidungen hiezu seien in reichlichem Maße vorhanden. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen lebhafte Beifall. Während des Vortrages circulierte eine große Anzahl von gelungenen photographischen Aufnahmen aus Unterkrain, welche Herr Vergeltspörer aus Beldes der Section übermittelte. Die Bilder sind verläufig und im Geschäftslocale des Herrn Kirbisch um 40 kr. per Stück erhältlich. Am nächsten Vortragsabende wird Herr Professor Sima über die «Bülligrauer Dolomiten» sprechen.

\* (Casino-Vereinsabend.) Am vergangenen Samstag fand eine Casino-Bereinsunterhaltung statt, welche dem ziemlich zahlreich erschienenen Publicum durch eine äußerst gelungene Dilettantenvorstellung einen angenehmen anregenden Abend bot. Zur Aufführung gelangten die drei amüsanten Einacter «Trotzöpfchen» von Meyer, «Sie hat Talent» von Hildebrand und «Vor der Ballpause» von Schwab-Linden, in welchen mehrere Damen und Herren der Gesellschaft ihre schauspielerischen Talente in überraschender Weise zur besten Geltung brachten, da sie mit einer Verve mitten, die selbst routinierten Bühnenkünstlern zur Ehre gereicht hätte. Hierzu kam noch eine sorgfältig vorbereitete geschmackvolle Inszenierung, so dass der reiche Beifall der dankbaren Zuhörer vollkommene Berechtigung hatte. Die nächste Vereinsunterhaltung, deren Ablösung nach Ostern in Aussicht genommen ist, wird einen «Ronacher-Abend» mit reichem Programme, das viele Überraschungen bergen soll, bringen.

— (Das Buch der Erzherzogin Stefanie) wird in den nächsten Wochen erscheinen. Es enthält die Schilderung von Lacroma, jener Insel, die Erzherzog Max, gleichwie Miramar, zu einem so traurlichen Heim zu gestalten wusste. In dem Werke der Kronprinzessin-Witwe heißt es darüber wörtlich: «Mit zartem Verständnis, sinnigem Geschmack, mit derselben Raschheit, als dieser edle Natursfreund (Max) auf den Scoglien von Punto Grignano die Feengärten von Miramar hervorzuzaubern verstand, verwandelte er auch die Felsenriffe von Lacroma in ein Pflanzen- und Blütenparadies und schaffte sich aus den Ruinen ein entzückendes, trautes Heim, einen ungestörten Zufluchtsort, ein wirkliches «buen retiro», das, wenn die Stürme noch so toben, ihm Freude, Friede, Genuss bot.» Das Werk der Kronprinzessin-Witwe umfasst im ganzen mehr als 40 Seiten Großquart, ist prachtvoll ausgestattet und mit vielen Zeichnungen vom Wiener Marinemaler U. Perko versehen.

— (Regatta in Pola.) Für die erste Regatta des 1. und 2. Nachtgeschwaders am 8. und 9. April in Pola dürften sämtliche Concurrenz recht gut bestritten sein. Unlässlich der Regatta finden zu Pola auch verschiedene Festlichkeiten statt, darunter eine «Reunion» an Bord eines Lloydampfers, auf welchem hierzu elektrische Beleuchtung installiert wird. Bezuglich der nach Triest, beziehungsweise Pola verkehrenden Separatzüge zu sehr ermäßigten Preisen wird nächstertage das Nötige veröffentlicht werden.

\* (Mit dem Messer.) Am verflossenen Freitag zeichneten im Ahlin'schen Gasthause in Birkach mehrere Burschen, welche wegen einer Geringfügigkeit in Streit gerieten, aus welchem eine Rauferei entstand, wobei der

Bursche Andreas Sleme aus Oberernig nicht weniger als sieben Stichwunden erhielt und großen Blutverlust erlitt. Der Thäter wurde von der Gendarmerie arretiert und dem Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert. — d.

— (Selbstmord eines Gemeinderathes in Fiume.) Am 25. d. M. hat sich in Fiume der dortige Agent der Versicherungs-Gesellschaft «Phönix», Anton Böck, durch Erhängen das Leben genommen. Herr Böck, welcher im 44. Lebensjahr stand, war Gemeinderath von Fiume. Eigene Kränlichkeit, der Schmerz um den Verlust seiner Gattin und die Kränlichkeit seines 7-jährigen Sohns sollen den angesehenen Mann in den Tod getrieben haben.

— (Promotion.) Der Secundararzt im hiesigen Landesspitale Herr Josef Rakelj wurde diesertage an der Grazer Universität zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Prag, 28. März. In der Ausgleichscommission sprachen heute die Jungzeichen Dr. Herold, Dr. Julius Gregr und Trojan, der Altzeche Fisera, der Großgrundbesitzer Graf Buquoys und der Deutschliberale Hallwich. Der letztere griff den Großgrundbesitz an, dessen verklasulierte Erklärung demselben das Vertrauen der Bevölkerung verscherte hätte, tadelte die Erklärung der Regierung als überaus zahm und forderte, dass die Regierung selbstständig mit der Neuabgrenzung und Neuerrichtung von Gerichtsbezirken vorgehe. Graf Buquoys betonte, der Großgrundbesitz wirke dahin, dass seiner Partei ein Unrecht widerfahren und halte noch heute fest an dem Ausgleiche, vorausgesetzt, dass beide Volksstämme zustimmen. Die Sitzung wurde sodann abgebrochen.

Troppau, 28. März. Landesausschuss-Beisitzer Advocat Dr. Emil Kochowanski wurde heute mit 24 von 30 Stimmen zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Troppau gewählt.

Berlin, 28. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Eulenburg, mit Rücksicht auf die durch das Schulgesetz hervorgerufenen schroffen Gegensätze und da ein befriedigendes Resultat jetzt nicht zu erwarten sei, verzichtete die Regierung auf dessen weitere Beratung und behalte sich vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Paris, 28. März. Unter den Fenstern der Gendarmerie-Kaserne zu Ivry bei Paris wurde eine mit einer halbvertohlten Lunte versehene Röhre aufgefunden, welche Stoffe enthielt, die eine furchtbare Explosion herbeiführen konnten. — Es ist festgestellt, dass die Explosion in der Rue de Clichy durch Zerspringen einer mit drei bis fünf Kilogramm Dynamit gefüllten Büchse verursacht wurde. Die Polizei glaubt, Ravachot sei der Urheber der Explosion.

Paris, 28. März. Die große Unruhe in der Bevölkerung findet in den Blättern Ausdruck, die durchwegs constatieren, dass die Situation sehr ernst sei. Viele tadeln die Regierung wegen Mangels einer energischen Action.

## Angekommene Fremde.

Am 27. März.

Hotel Stadt Wien. Professor Brix; Friedrich, Sturm u. Engel, Käste; Stern, Moos, Ritschl, Hanseli u. Kawan, Reis, Wien. — Petschauer, Reis, u. Averone, Kfm., Triest. — Kobal, Bezirksrichter, Senožec. — Fecht, Agent, Klagenfurt. — Durchlaucht Fürst Porci, Privat, Spittal. — Globocnik, Notar, Krainburg. — Heller, Neudötting. — Mikolascheg, Reis, Sternberg.

Hotel Elefant. Höglar, Mediciner; Henkel u. Lustig, Käste, und Tschinfl, stud. phil., Wien. — Groß, Schlosser, u. Eder, Vertreter, Graz. — Grazer, Klagenfurt. — Högl, Kfm., Olmütz. Planinc, Savenstein. — Leber, Kfm., Neutingen. — Sonenberg, Kaufm., Tschakathurn. — Walland, Holzhändler, Gonobiz. — Raman, Ingenieur, Fiume. — Cargnelli, Triest. — Mayer, Görz. — Buzel, Ingenieur, Krainburg. — Smole, Privatier f. Frau, Lichtenwald. — Homan, Radmannsdorf.

## Verstorben.

Den 27. März. Theresia Šukovic, Stadtarme, 79 J., Karlsbäderstraße 7, Schlagfluss. — Helena Jenko, Maurer-Witwe, 65 J., Karlsbäderstraße 24, Lungenentzündung. — Anna Gril, Arbeiterin, 39 J., Chrönigasse 16, Lungenentzündung.

Im Spätkapital.

Den 23. März. Michael Mehal, Intwohner, 70 J., Alterschwäche. — Maria Alić, Arbeiterin, 18 J., Tuberkulose.

Den 25. März. Franz Torkar, Schreiber, 23 J., Luftbrust.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Stadt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 760 mm reduziert	Außentemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Radarstrahl in Millimeter
28	7 U. M.	736·1	9·0	Schw. schwach	Regen	0·20
	2 R.	735·1	11·2	Schw. schwach	bewölkt	
	9 Ab.	733·6	9·0	Schw. schwach	theilw. heiter	Regen

Morgens einzelne Regentropfen, tagsüber trübe, abends teilsweise Aufheiterung. — Das Tagesmittel der Temperatur 9·7°, um 3·6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

(Frühjahrs-Mode 1892.) Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Der ausgeprobte Charakter unserer diesjährigen Mode ist: Streifen (Perlin) und ganz kleine Effecte in Streublümchen oder sonstigen kleinen Figuren. Den ersten Platz nehmen wieder bedruckte indische Fouardsstoffe ein neben bedruckten einheimischen (ganz abgedeckten) Surahs, sog. Rongeants, die sehr viel bestellt werden sind; es ist dies ein vollständig neuer Artikel, der die indischen Fouards verdrängen soll — beide Gewebe treten nun vor die höchste Instanz: die Damenwelt; sie soll entscheiden, welches von ihnen für die Zukunft die Führung übernehmen wird; indische Fouards sind preiswerter, Rongeants müssen in verhältnismässig theuren Qualitäten disponiert werden, um sie solid herstellen zu können. In gefertigten und kartierten Surahs, Mervelleinen, Tafetas etc. sind wirklich neue Sachen nicht gemacht worden; trotzdem werden sich gerade diese Seidenstoffe nie ganz verdrängen lassen und immer wieder, in den neuesten Modenfarben angefertigt, als verhältnismässig einfach aber durchaus praktisch, ihren festen Platz behaupten. Paris hat enorme Quantitäten in Changeants bestellt und zwar in Tafetas für Unterleider, in Surahs für Damenlavalières, die wieder in Mode kommen — nur breiter und länger als vor circa 10 Jahren; — sie werden bald die Cachez verdrängen, da sie feiner sind.

Damaste, schwarz und farbig, in kleinen Dessins und Streifen, Moire Antique, zwei- und dreifarbiges Damaste, schwarze, ein- und zweifarbiges Beckins, Satins merveilleux, Surahs, Crepe de Chine, Faillles francaises, Taffetas u. s. w. sind zahlreiche Combinationen und Farben bestellt worden, so dass jeder Geschmack befriedigt werden kann. Bevorzugte Modenfarben sind: gris, beige, heliotrope, fraise, electric und lac Léman (ein grünlich blaues electric) in den verschiedensten Abstufungen — in hell: gelb, röthlich-lilla, gelblich-grün, rosa und blau in satten Nuancen, Großer Augus wird getrieben in ganz seidenen Unterleidern — die schweren Stoffe werden dazu verwendet — ebenso füllt man jetzt die seidenen Roben mit Tafet oder Faillie, um beim Gehen das knisternde Rauschen zu erzielen.

## Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandshäden Versicherungsanstalt in Graz mit 29. Februar 1892.

### Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abteilung: 100.823 Teilnehmer, 234.562 Gebäude, 151.962.908 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abteilung: 16.972 Versicherungsscheine, 44.488.012 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abteilung: 357 Versicherungsscheine, 91.705 fl. Versicherungswert.

### Schäden:

- I. Gebäude-Abteilung: Zuerkannt in 33 Schadensfällen 18.814 Gulden 02 fr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadensfälle 1099 fl. 14 fr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abteilung: Zuerkannt in 8 Schadensfällen 2384 Gulden 73 fr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abteilung: Zuerkannt in 3 Schadensfällen 108 fl. 85 fr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 90 fl. Schadensumme.

### Reservesond

mit 31. December 1891: 1.660.858 fl. 44 fr.

Graz im Monate März 1892.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, die uns die Anverwandten und Freunde anlässlich des Ablebens unseres Gatten, Vaters, beziehungsweise Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Franz Oreschek

Kaufmannes und Realitätenbesitzers

bezeugten, für das Ehrengeste zur letzten Ruhestätte, für die prachtvollen Kränze und den I. slowenischen Gesangvereine «Ljubljana», für dessen ergebenden Trauergesang sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Laibach am 28. März 1892.

## Die trauernde Familie.

## Danksagung.

Im tiefsten Schmerze über den Verlust unseres innigstgeliebten Töchterchens

## Elisabeth

sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten für die tröstenden Worte innigsten Beileids, für die schönen Kranspenden und für das lezte Geleite unseres wärmsten und herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Eltern  
Alois und Antonia Katigar.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monat endet, werden höflichst ersucht, die weitere endet, numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

## Course an der Wiener Börse vom 28. März 1892.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% einheitliche Rente in Noten	94.30	94.50	5% galizische	104.80	105.-	Staatsbahn	107.-	107.50	Hypotheken, östl. 200 fl. 5% G.	71.-	71-	Ang. Norbotzbahn 200 fl. Silber	199.50	200.50	
1882 4% Staatsloje	93.70	93.90	5% mährische	-	-	Südbahn à 5%	195.75	196.25	Länderbank, östl. 200 fl. G.	208.50	204.-	Ang. Westb. (Kracz-Graß) 200 fl. G.	200.50	201.50	
1880er 5% » ganze 500 fl.	138.25	139.25	5% Krain und Kästenland	-	-	Ung.-galiz. Bahn	138.25	139.25	Desterr.-ung. Bank 600 fl. G.	97.9-	98.5-				
1884er Staatsloje	139.-	139.80	5% niederösterreichische	109.-	110.-		119.50	120.60	Unionbank 200 fl. G.	235-	235.50				
5% Dom. Pidder. à 120 fl.	148.-	148.50	5% steirische	105.-	106.-		102.75	103.75	Berlehrbahn, Allg. 140	159.50	160.-				
5% Dkt. Gabrente, steuerfrei	148.50	149.-	5% kroatische und slavonische	-	-										
Leiter. Notenrente	110.70	110.90	5% siebenbürgische	-	-										
Garantierte Eisenbahnu.-Schuldschreibungen.	102.70	102.90	5% temejeric Banat	-	-										
1884. Franz-Joseph-Bahn in G. steuerfrei	113.50	114.50	5% ungarische	92.40	93.40	Creditkasse 100 fl.	188.25	-							
1884. Franz-Joseph-Bahn in Silber	118.-	119.-	Clark-Losé 40 fl.	55-	55.50	Wübrecht-Bahn 200 fl. Silber	90-	90.50							
1884. Franz-Joseph-Bahn in Silber	106.-	106.80	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	124.-	126.-	Wülb-Human. Bahn 200 fl. S.	203.25	204.50							
1884. Franz-Joseph-Bahn in Silber	216.50	252.-	Laibacher Präm.-Anleih. 20 fl.	22.25	22.75	Wülb.-Human. Bahn 150 fl. S.	179.50	180.25							
1884. Franz-Joseph-Bahn für 200 Mark	111.-	111.50	Rothen Frey, östl. Ges. à 10 fl.	17.40	17.80	Wülb.-Human. Bahn 200 fl. S.	351.-	351.50							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	116.70	117.70	Rudolph-Losé 10 fl.	24.-	-	Wülb.-Human. Bahn 200 fl. S.	1105	1125							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	96.20	97.20	Salm-Losé 40 fl.	60-	61.-	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	325-	327.-							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	95--	95.80	St. Genes.-Losé 40 fl.	59-	62.-	Österre. 500 fl. G.M.	201.75	202.25							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	107.70	107.99	Walbstein-Losé 20 fl.	3/50	38.50	Drau-Ges. (V. Dr. 200 fl. S.	543-	547.-							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	102.10	102.20	Windisch-Grätz-Losé 20 fl.	66-	-	Dur.-Boden. Ges. 200 fl. S.	2817.-	2827.-							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	118.-	118.70	Ges. Sch. d. 3% Präm.-Schulb.-verschr. der Bodencreditanstalt	22.50	24.50	Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. G.M.	210.50	211.50							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	99.90	100.90	bis 100 fl. S.			Zembla. Černov. - Jaffa-Eisen-									
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	115.50	116.-	bis 100 fl. S.			bahn-Gesellsc. 200 fl. S.									
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	98.-	98.80	bis 100 fl. S.			Blond.-öst.-ung. Triest 500 fl. G.M.	386-	390-							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	139.50	140.25	bis 100 fl. S.			Desterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	209-	210-							
1884. Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	137.50	138.-	bis 100 fl. S.			bis 100 fl. S.	229-	229.50							
						St. 1451.									
						Oklie.									
						C. kr. deželno sodišče v Ljubljani je z odločbo z dne 5. marca 1892, st. 1946, Janeza Krničarja, posestnika na Visokem, radi zapravljivosti preklicalo, in postavil se mu je skrbnikom France Dolinšek, posestnik na Lužah.									
						C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 16. marca 1892.									
						(1309) 3-1									
						St. 1451.									
						(1312) 3-1									
						Razglas.									
						Z odlokoma z dne 24. novembra 1891, štev. 8871, na 21. januarja in 20. februarja 1892 določene in z odlokoma z dne 19. januarja 1892, st. 596, s pravico ponovljenja ustavljenja eksekutivna dražba Antonu Simoniču iz Osojnika štev. 8 lastnega zemljišča (po oskrbniku Leop. Gangl v Metliku) vložna st. 342 katastralne občine Strekovice se ponovi ter vnovič določita dneva na									
						7. aprila in na									
						7. maja 1892. I,									
						vsakikrat dopoldne od 11. do 12. ure pri tukajnjem sodišči s poprejšnjim pristavkom.									
						C. kr. okrajno sodišče v Metliku dne 8. marca 1892.									
						(1315) 3-1									
						St. 2268.									
						Razglas.									
						Dne 21. aprila 1892. I.									
						vrsila se bode druga eksekutivna dražba Jurotu Dolinarju iz Bubnarcev štev. 17 lastnega, sodno na 80 gold. cenjenega zemljišča vložni štev. 988 in 989 katastralne občine Draščice s poprejšnjim pristavkom.									
						C. kr. okrajno sodišče v Metliku dne 18. marca 1892.									
						(1161) 3-2									
						Nr. 836.									
						Edict.									
						Für den verstorbenen Tabulargläubiger Anton Terčev von Sairach, resp. dessen unbekannte Rechtsnachfolger, wird Herr Franz Bazula, f. f. Bergdirections-Official in Idria, als Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Bescheid vom 20. November 1891, B. 4439, wodurch die Einleitung des Aufforderungsverfahrens behufs Abtrennung der Parcella Nr. 738 von der Realität Einlage Nr. 56 ad Sairach bewilligt wurde, eingehändigt und zur Bagatellverhandlung die Tagssitzung auf den									
						R. f. Bezirksgericht Idria am 29. Februar 1892.									
						(1142) 3-2									
						Nr. 1381.									
						Curatels-Verhängung.									
						Das f. f. Kreisgericht in Rudolfovci hat mit Verordnung vom 1. März 1892, B. 287, über Anton Debelač von Netje Nr. 86 wegen gerichtlich erhobenen Wahrnimmes die Curatel zu verhängen gefunden.									
						Dem Anton Debelač wurde daher Johann Samša von Malilog zum Curator bestellt.									
						R. f. Bezirksgericht Reisnit, am 7ten März 1892.									
						(1235) 3-2									
						Nr. 574.									
						Curatorsbestellung.									
						Bom f. f. Bezirksgerichte in Littai wurde in der Executionssache der Generalagentschaft in Graz der ungar.-franz. Versicherungs-Actiengesellschaft (Franco-Hongroise) gegen Niko Brezovič, früher Grundbesitzer in Draslovic Nr. 6, peto. 4 fl. 35 fr. f. A. wurde dem letzteren Herr Dr. Karl Ahazijich, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt, ihm der Klagscheid vom 24. Februar 1892, B. 3814, eingehändigt und zur Bagatellverhandlung die Tagssitzung auf den									
						21. April 1892,									
						vormittags 10 Uhr, mit dem Besitze angegeben, dass diese Realitäten hiebei auch unter der Schädigung hintangegeben werden.									
						R. f. Bezirksgericht Wippach am 4ten März 1892.									
						(1186) 3-3									
						Nr. 3814.									
						Curatorsbestellung.									
						Bom f. f. Bezirksgerichte in Littai wird bekannt gemacht:									
						Über die Klage der Generalagentschaft in Graz der ungar.-franz. Versicherungs-Actiengesellschaft (Franco-Hongroise) gegen Niko Brezovič, früher Grundbesitzer in Draslovic Nr. 6, peto. 4 fl. 35 fr. f. A. wurde dem letzteren Herr Dr. Karl Ahazijich, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt, ihm der Klagscheid vom 24. Februar 1892, B. 3814, eingehändigt und zur Bagatellverhandlung die Tagssitzung auf den									
						21. April 1892,									
						vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet.									
						R. f. stadt.-deleg. Bezirksgericht in Laibach am 24. Februar 1892.									
						(1247) 3-3									
						Nr. 4426.									
						Edict.									
						Bom f. f. Bezirksgerichte in Littai wird bekannt gemacht:									
						Das f. f. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 27. Februar 1892, B. 1638, den Herrn Heinrich Gallé von Laibach, jetzt in Seebach, Gerichtsbezirk Aflenz, im Sinne des § 273 a. b. G. B. als Verschwender zu erklären gefunden.									
</															